

Südwest Presse: Dienstag, 24.01.2012

Autor: Edwin Ruschitzka

## **Vergnügliche Szenen einer schwulen Ehe**

**Schriill und bekenneend schwul, das sind Tetta Müller und Lo Malinke, auch als Malediva bekannt. In Langenauer Pflegehof zeigten sie Szenen einer Ehe.**

Wie lebt eigentlich ein schwules Paar zusammen? Gehen die beiden in ihrer Beziehung pfleglicher miteinander um, knatscht es etwa weniger oft als bei Heterosexuellen? Tetta Müller und Lo Malinke geben diesbezüglich schon seit 1997 bereitwillig Auskünfte persönlicher und besonders vergnüglicher Art. In jenem Jahr gründeten sie Malediva, was sich aus den Wörtern "male" wie männlich und "Diva" zusammensetzt. Seit 1999 werden sie vom Pianisten Florian Ludewig begleitet. Malediva gab jetzt ein Gastspiel im Langenauer Pflegehof, nicht mit ihrem neuesten Programm "Pyjama Party", sondern mit "Die fetten Jahre" aus dem Jahr 2009, einer herrlich witzigen Boulevardkomödie.

Wie es scheint, gibt es in dieser Beziehung auch "ihn" (Tetta Müller) und "sie" (Jo Malinke). Die beiden erwarten Freunde zum Abendessen, und sie hat mal wieder gekocht: Kaninchen in zart-bitterer Schokoladensoße. "Die sind ja so süüüß." Kochen scheint ein zentraler Inhalt dieser Beziehung zu sein, denn schließlich sei Kochen der Sex der 40-Jährigen.

Der Tisch ist also gedeckt, die Sitzordnung ist vorgegeben - und die Fetzen fliegen. Dass am Ende alle Freunde abgesagt haben, betrübt die beiden nur kurz. Dass aber "seine" Mutter ihnen auch einen Korb gibt, ist ein Tiefschlag: Ihre Lebensabende seien zu kurz bemessen, lässt sie mitteilen, als sie mit solch beschissenen Abenden zu vergeuden.

Was bleibt den beiden, als das zu tun, was alle Pärchen tun, egal ob homo- oder heterosexuell? "Wenn sich zwei Menschen nicht leiden können, suchen sie sich einen Dritten, über den sie ablästern können." Und das tun sie beispielsweise über Tanja und Tanja, ein befreundetes Lesbenpärchen.

Es gibt tatsächlich wohl weniger Unterschiede zwischen gleich- oder verschiedengeschlechtlichen Ehen als viele denken. Doch, einen gravierenden gibt es, wie Malediva in einem ihrer lustigen, mitunter aber auch nachdenklichen Liedtexte zum Besten geben: "Das Glück der schwulen Pärchen ist ein weit verbreitetes Märchen. Auch bei uns wird geweint und gelogen, nur sind wir dabei besser angezogen. Wenn zwei Menschen im Kummer versinken, ist es egal, ob sie im Stehen oder im Sitzen pinkeln." Wohl wahr.

Südwest Presse: Montag, 26.11.2007

Autor: Albert Hefele

## **KLEINKUNST / Das Trio Malediva im Langenauer Pflegehof**

### **Geißeln mit dem Jutegürtel**

**Sie funkeln mit lidgestrichelten Äuglein ins Publikum - aber sonderlich liebenswürdig sind Malediva nicht. Dafür sticheln sie viel zu zielgenau herum. Unter all dem Sarkasmus liegt jedoch reichlich Melancholie. Das machten im Pflegehof vor allem die feinen Chansons deutlich.**

In einem Chanson von Malediva heißt es: "Was sind das für Leute, die in ihrer Freizeit von Autobahnbrücken winken und ihr Bier nur alkoholfrei trinken . . .?" Was sind das nur für Leute? Eine sehr gute Frage, die man an Tetta Müller und Lo Malinke zurück geben könnte: "Was sind das für Leute, die kalkbleich geschminkt nebeneinander auf einer Art Bank sitzen und sich während des gesamten Programmes nicht von der Stelle rühren?" So geschehen am vergangenen Freitag im Langenauer Pflegehof.

Für alle, die nicht da waren: Diese Leute firmieren unter dem Markennamen Malediva und nennen sich, mit absolut unbürgerlichem Namen, eben just Tetta Müller und Lo Malinke. Das sind die beiden auf der Bank. Sie werden begleitet und ergänzt vom Komponisten und Pianisten Florian Ludewig. Ein höchst erfolgreiches Trio.

Allerorten gefeiert und gelobt und mit Preisen überhäuft. Jüngstes Beispiel: der deutsche Kleinkunstpreis 2006. In der Laudatio heißt es unter anderem: ". . .mit engelsgleich geschminkten Gesichtern verströmen Müller und Malinke extratrockene Eleganz mit einem Spritzer liebenswerter Zickigkeit." Ist das so? Engelsgleich lassen wir schon mal weg, da sei Tettas Augenklappe vor. Überhaupt: mephistophelisch würde wohl besser passen. Denn wenn die beiden etwas nicht ausstrahlen, ist es Liebenswürdigkeit. Über Eleganz und Zickigkeit können wir reden, wenn wir darunter erstens die Fähigkeit verstehen, alltägliche Inhalte in geschliffene Dialoge zu betten, beziehungsweise sich, zweitens, über ebenso alltägliche Albernheiten zu ereifern.

All das ist Malediva, wirklich liebenswürdig sind die nicht. Da können sie noch so strahlend ins Publikum schmunzeln und mit den lidgestrichelten Äuglein funkeln. Richtige Freude kommt bei beiden nur auf, wenn einer der vielen, millimetergenau gezielten Nadelstiche sitzt. Müller und Malinke tändeln über die ewig alten Themen Beziehung (das Programm heißt "Ab heute verliebt") und die nicht enden wollende und ebenso unsinnige Suche nach dem wahren Glück hinweg. Das hört sich lange vorwiegende heiter an, etwa wenn Lo Malinke sich freut, dass ihn wenigstens ein

telefonischer Umfragenmensch anruft ("mir gings eh grad nicht so gut"). Oder wenn er

anregt, sich wenn schon, dann grundsätzlich nur mit dem Jutegürtel zu geißeln, "weil der keine Striemen macht".

"Fast schon das Meer"

Das ist schon lustig, aber da ist auch immer etwas, das den oberflächlichen Frieden stört. Vielleicht Traurigkeit, sicher aber tief verankerte Melancholie, die auch heiterstes Geplapper einholt. Besonders schön, besonders eindringlich in den von Ludewig und Malinke gestrickten Chansons. Von denen es einige durchaus zu Klassikern bringen können. Liedern wie "Chinese" oder "Fast schon das Meer". Songs, die brillant auf dem rasiermesserscharfen Grat zwischen Banalität und tiefer Wahrheit balancieren. Siehe solche Zeilen: "Ich habe dich in meinem Leben nur einmal angelogen. Und daraufhin bist du gleich bei mir eingezogen."